



Malteser

...weil Nähe zählt.

maltinews

Jahrgang 10 • Ausgabe 3 / August 2025 • Malteser in der Diözese Hildesheim

Schwerpunkt: *Bußgang nach Bergen-Belsen*



Liebe Malteser,

die Welt scheint in Unordnung – im Großen wie im Kleinen. Der Umgang untereinander wird, vor allem in den sozialen Medien, aggressiver. Immer weniger werden Streitigkeiten mit vernünftigen Argumenten geklärt. War das früher besser? Waren die Menschen glaubensstärker und somit rücksichtsvoller und das Gemeinschaftsgefühl stärker?



Vor wenigen Wochen haben wir den 80. Jahrestag des Kriegsendes begangen. Dem 8. Mai 1945 gingen grauenhafte Gewaltexesse voraus. Zu den schlimmsten gehörten die „Todesmärsche“, auf denen KZ-Gefangene aus Außenlagern in das „Stammlager“ getrieben wurden. Einer dieser Leidenswege führte von Hannover nach Bergen-Belsen, wie Sie in dieser Ausgabe nachlesen können.

Überlebende erzählen von Bürgern, die am Straßenrand standen und den SS-Wärtern bei den Gräueltaten zusehen mussten. Einige versuchten zu helfen. In manchen Fällen zeigten wohl selbst SS-Leute einen Rest an Menschlichkeit. Nach Einschätzung von Experten aber dürften viele Deutsche damals schlicht wegesehen haben. Sie hatten Angst und wollten unbeteiligt bleiben.

Es ist leicht, sich heute im Abstand von 80 Jahren moralisch über unsere Vorfahren zu erheben. Doch wie hätten wir, wie hätte ich in einer ähnlichen Situation gehandelt? Diese Frage führt uns unweigerlich in das Spannungsfeld von sozialer Prägung und individuellem Charakter: Wie viel an unserem Verhalten ist angelernte Moral, wie viel ist natürliches, dem Menschen eingegebenes Gewissen?

In vielen Menschen überwiegen die menschlichen und guten Gedanken. Aber es gibt eben auch die wütenden, unzufriedenen Emotionen bei Menschen, die in einer bestimmten gesellschaftlichen Konstellation jederzeit durchbrechen können und zu Unfrieden führen. Und darum appelliere ich an Sie: Lassen Sie uns viel miteinander sprechen und auch streiten. Aber im wertschätzenden Miteinander.

Es ist wichtig, dass wir uns immer wieder an die Todesmärsche von 1945 erinnern und uns dabei selbst hinterfragen. Ich bin jedenfalls stolz darauf, dass wir Malteser den „Bußgang“ von Hannover nach Bergen-Belsen seit vielen Jahren begleiten, sagt

Ihr

Jens Engel
Diözesangeschäftsführer

Inhalt

Gemeinsam mit dem gleichen Geist

Malteser bereicherten den evangelischen Kirchentag in Hannover 3

Reiche Frucht getragen

Ergebnisse der Malteser-Mitarbeitendenbefragung 2023 haben konkrete Folgen 4-5

Gliederungen und Dienste 6-7

„Beten mit den Füßen“

Seit Jahren begleiten Malteser aus Celle den „Erinnerungs-Bußgang“ von Hannover nach Bergen-Belsen 8-9

Im Gedenken an die Opfer

Der Bußgang von Hannover nach Bergen-Belsen erinnert an den Todesmarsch 1945 10

Eine echte Nummer!

Herbert Schmalstieg und Dr. Axel von der Ohe bei der 500. Ausfahrt einer Malteser-Rikscha 11

„Nature Beats“

Malteser Jugend aus Nord- und Ostdeutschland feierte Pfingstlager in Büttstedt 12

Auszeit vom Alltag

Malteser luden Führungskräfte zu Besinnungstagen auf Kloster Huysburg ein 13

Acht Fragen an:

Ines Rabe, ehrenamtliche Helferin der Malteser in Celle 14

Medienspiegel 15

Schlusspunkt 16

Impressum

Malteser Hilfsdienst in der Diözese Hildesheim
Herausgegeben von Diözesanleitung und Geschäftsführung,
V.i.S.d.P.: Jens Engel, Brüsseler Straße 12, 30539 Hannover

Redaktion und Konzeption: Dr. Michael Lukas

Fotos: Jens Schulze (Cover, S. 16), Hahn (S. 2), Hüttig (S. 6/7: Hintergrund), Einelnachweis am Foto

Druck: Fischer-Druck GmbH, Wilhelm-Rausch-Straße 13, 31228 Peine

Internet: www.malteser.de/standorte/hannover/presse/maltinews.html

Spendenkonto: Pax Bank, IBAN: DE49 3706 0120 1201 2090 10
Stichwort: D09ALLG



Der Hildesheimer Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ beim „Abend der Begegnung“ im Gespräch mit Malteser-Diözesanleiter Max von Boeselager (links) und Diözesanoberin Marie-Rose von Boeselager.

Gemeinsam mit dem gleichen Geist

Malteser bereicherten den evangelischen Kirchentag in Hannover

Berührungsängste zwischen den Konfessionen? Das ist lange vorbei. Ganz selbstverständlich waren auch die katholisch geprägten Malteser beim evangelischen Kirchentag vom 30. April bis 4. Mai eingeladen und zeigten sich gemeinsam mit anderen katholischen Einrichtungen beim „Abend der Begegnung“ am 30. April in der Grupenstraße Hannover. Vor dem Glücksrad des Hilfsdienstes bildeten sich oft lange Schlangen und auch die beiden Rikschas waren sehr beliebt. Der Hildesheimer Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ schaute bei seinem Rundgang jedenfalls sehr gern dort vorbei.

Fachlich eingesetzt waren die Malteser im Sanitätsdienst und beim Fahrdienst, die beide von den Johannitern geleitet wurden. Jeweils acht Sanitätskräfte der Malteser patrouillierten am ersten Abend und am letzten Tag des Christentreffens durch die Straßen und betrieben eine Unfallhilfsstelle in der Nähe des

neuen Rathauses. Insgesamt 130 Sanitätskräfte aus verschiedenen Hilfsdiensten hätten in den vier Tagen rund 1000-mal Erste Hilfe geleistet, so die Zahlen der Johanniter. Die meisten Einsätze seien dem warmen Wetter geschuldet gewesen, erklärte Johanniter Benjamin Häselbarth, Leiter Sanitätsdienst beim DEKT. Außerdem mussten Verstauchungen oder Blasen an den Füßen behandelt werden. Krankenhaus-Transporte waren nur selten nötig.

Essen für Bedürftige und mehr als 300 Fahrdienst-Einsätze

Menschen mit Mobilitätseinschränkungen konnten sich nach Anmeldung vom Fahrdienst des Kirchentages zu den Veranstaltungen fahren lassen. Unter den insgesamt 54 Fahrzeugen verschiedener Hilfsdienste mit insgesamt 113 Helferinnen und Helfern waren auch 31 mit Malteserlogo unterwegs, die von rund 50 haupt- und ehrenamtlichen

Maltesern aus Hannover, Hildesheim, Wolfsburg und Oldenburg betreut wurden. Sie unternahmen insgesamt mehr als 300 Fahrten.

Zu sehen war das Logo der Malteser auch im Vesperzelt am Bahnhofplatz, wo Ehrenamtliche des „Wärmebus“ Essen an Bedürftige ausgaben.

Insgesamt sind die Johanniter mit dem Einsatz beim DEKT und der Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Hilfsdiensten nach eigenen Aussagen „sehr zufrieden.“ Der Einsatz der Malteser habe „wie immer hervorragend funktioniert“, lobte Benjamin Häselbarth.

Zum 39. Deutschen Evangelischen Kirchentag (DEKT) kamen nach Angaben der Veranstalter rund 100 000 Gäste in die Landeshauptstadt Hannover. Beim „Abend der Begegnung“ wurden sogar 150 000 gezählt. Der DEKT wurde 1949 als christliche Laienbewegung gegründet und besteht bis heute als unabhängiger Verein fort.

Michael Lukas

Reiche Frucht getragen

Ergebnisse der Malteser-Mitarbeitendenbefragung 2023 haben konkrete Folgen

Selbst sehr gute Arbeitgeber können noch besser werden: Darum haben die Malteser in der Diözese Hildesheim in den vergangenen zwei Jahren einiges für ihre hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreicht, nicht zuletzt als Ergebnis der „Mitarbeitendenbefragung (MAB) 2023“.

„Malteser Mitarbeiterbefragung – schnell, einfach und vertraulich.“ Unter diesem Motto fragte der Malteser Hilfsdienst seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom 20. April bis zum 16. Mai 2023 in ganz Deutschland nach ihrer Meinung. 11 922 Männer und Frauen – das entspricht 38 Prozent der insgesamt Befragten – beantworteten damals in elf Abschnitten insgesamt 82 Fragen zu den Themen Glaubwürdigkeit, Respekt, Fairness, Stolz, Teamgeist, Gesundes Arbeiten, Beruf und Familie, Nachhaltigkeit, Ehrenamt, Christlich-katholische Grundhaltung und Diversität.

In der Malteser-Diözesangliederung Hildesheim – wo in erster Linie die ehrenamtlichen Dienste angesiedelt sind



Malteser Mitarbeiterbefragung – schnell, einfach und vertraulich.

– antworteten 273 von 558 Angefragten anonym (49 Prozent). Im Bezirk Hildesheim – hier geht es vor allem um die sozialunternehmerischen Dienste – waren es 250 von 531 Eingeladenen (47 Prozent). So überdurchschnittlich wie die Teilnahme war damals im östlichen Niedersachsen auch die globale Zustimmung zum Arbeitgeber Malteser: 85 Prozent (Diözesangliederung) beziehungsweise 86 Prozent (Bezirk) stimmten der Aussage zu: „Alles in allem kann ich sagen, dies hier ist ein sehr guter Arbeitsplatz.“

Nachhaltigkeit ist in der Mitarbeiterschaft angekommen

Dennoch blieb Raum für Verbesserungen, die die Geschäftsführung nach internen Gesprächen in den einzelnen

Dienststellen und Gliederungen initiierte. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien einige von ihnen genannt:

Das große Thema „Nachhaltigkeit“ ist längst in der Mitarbeiterschaft angekommen (siehe auch Schwerpunkt der maltinews Mai 2025) und schlägt sich unter anderem im Jobticket nieder (siehe Kasten). Ähnliches gilt für die Mitgliedschaft im Sportnetzwerk „Hansefit“. Die gibt es zwar schon länger, wurde aber inzwischen überarbeitet (siehe Kasten).

Auch in einzelnen Dienststellen hinterließ die MAB ihre Spuren: In Celle zum Beispiel treffen sich Hauptamtliche seitdem regelmäßig zum „Jour fixe“ und unternehmen mit den Freiwilligen einen jährlichen Betriebsausflug, der 2024 zum ersten Mal stattfand. „Wir



Sport wird mit Hansefit noch einfacher.

Firmenfitness

Überarbeitet wurde das Hansefit-Programm für Mitarbeitende in der Diözese und im Bezirk Hildesheim. Das Programm bietet für eine einmalige Anmeldegebühr von 69,50 Euro und einen monatlichen Eigenanteil von 30 Euro ein bundesweites Sport- und Gesundheitsnetzwerk, vielfältige Sport- & Wellness-Angebote, Online-Live-Kurse und On-demand-Angebote bei einem einfachen Check-in per App ohne Vertragsbindung bei einzelnen Partnern. Wer das All-Inclusive-Paket abschließt, kann auch Physiotherapieeinrichtungen und Yoga-Studios besuchen. Zudem kommen hier noch Präventionskurse und Onsite-Firmenfitness hinzu. Informationen über E-Mail: personal.bezirk-hildesheim@malteser.org oder www.hansefit.de



In Hannover werden Hauptberufliche in PSNV ausgebildet.

hatten damals einen schönen Abend und tun auch in diesem Sommer etwas für unser Team", so Anke Bieler, Dienststellenleiterin in Celle.

In Wolfsburg machen die Mitarbeiterinnen des Hausnotrufs von Montag bis Freitag gemeinsam Mittagspause. Das sei zu einem festen Bestandteil des Tages geworden, freut sich die dortige Dienststellenleiterin Stefanie Maasch. Auch die Kolleginnen und Kollegen des Fahrdienstes und des Krankentransports gesellen sich gern dazu. Die neu eingeführten Teambesprechungen der ganzen Dienststelle und der einzelnen

Dienste werden nach Maaschs Worten ebenfalls sehr gut angenommen.

Erfolgreiche Ausbildung für Psychosoziale Notfälle

In der Stadtgeschäftsstelle Hannover wurden in Folge der MAB zwei konkrete Prozesse angestoßen: Mit dem Wunsch vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Einstellungsprozesse transparent zu gestalten, befasst sich dort derzeit eine eigens eingerichtete Arbeitsgruppe, die in diesem Sommer ihre Ergebnisse vorlegen wird.

Schon weiter ist die Ausbildung von hauptamtlichen Mitarbeitenden in der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV). Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in der PSNV gibt es schon länger. Hier in der Landeshauptstadt werden derzeit aber vier Personen im Hauptamt ausgebildet: drei Notfallsanitäter aus der Rettungswache Hannover und ein Rettungssanitäter aus dem Hausnotruf Hannover. Alle vier sind im aktiven Einsatzdienst tätig. Bislang wurden zwei von vier Ausbildungsmodulen erfolgreich abgeschlossen.

Nicht ohne Stolz kommentiert Nicolai Hollander, Dienststellenleiter in Hannover: „Mit der Ausbildung im Hauptamt gehen wir in Hannover einen Schritt weiter in die Zukunft. Es ist noch nicht Standard, dass Einsatzkräfte im Hauptamt die PSNV-Ausbildung erhalten. Wir sind damit Vorreiter im Bezirk Hildesheim. So können wir unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden nach belastenden Einsätzen schneller Unterstützung anbieten.“

Michael Lukas

Jobticket

Seit 1. Mai 2024 können hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in e.V. und gGmbH sowie geringfügig Beschäftigte das Deutschland-Ticket (derzeit 58 Euro) als Jobticket über die Deutsche Bahn mit einem Firmencode vergünstigt kaufen. Sowohl Arbeitgeber wie auch die DB geben einen Zuschuss dazu, sodass das Deutschland-Ticket als Jobticket derzeit maximal 40,60 Euro kostet. Informationen über E-Mail: personal.bezirk-hildesheim@malteser.org oder im Internet: <https://www.bahn.de/bahnbusiness/faq/pk/angebot/pendler/dt-jobticket>



Mit dem Jobticket wird das Bahnfahren einfacher.

Eiskalte Spende

Hannover. Zum „Abbaden für den guten Zweck“ kamen am Sonntag, 30. März 2025, rund 50 Schwimmerinnen und Schwimmer an den Silbersee in Langenhagen. Bei knackigen elf Grad Celsius sprangen sie mit Badehose oder Badekleidung ins Wasser. Auch Julian Wundke, Projektleiter von MOBALNI, dem mobilen Badezimmer für Menschen auf der Straße, stürzte sich in die kalten Fluten. Danach machte das Aufwärmen bei Kaffee und Kuchen umso mehr Freude. Malteser vom Projekt Wärmebus sorgten für heiße Getränke. Gemeinsam mit Ehrenamtlichen von MOBALNI informierten sie zudem über beide Projekte und durften sich dann auch über eine Spende über 1675,75 Euro der unerschrockenen Kaltbader sowie externer Spender freuen.

Foto: Ruben



Foto: Lukas/Malteser

Krisenresilient werden

Diözesangliederung. „Zivil-militärische Zusammenarbeit“ beschreibt das Zusammenspiel von Bundeswehr und Hilfsorganisationen im Verteidigungs- und Katastrophenfall. Dies zu besprechen und die Dienststellen der Malteser krisenresilient zu machen war das Ziel einer Klausurtagung, zu der sich 33 Malteser aus der Diözesangliederung Hildesheim vom 25. bis 26. April 2025 im GRZ Krelingen trafen. Zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den Reihen der Ortsbeauftragten, der Dienststellenleitenden und der Verantwortlichen für den Katastrophenschutz gesellte sich am zweiten Tag auch Oberstleutnant Jens Schaper vom Landeskommando Niedersachsen, der die Malteser fachkundig beriet.

Gedenken an Franziskus

Diözesangliederung. Zu einem Gedenk- und Dankgottesdienst für den verstorbenen Papst Franziskus hatte das Bistum Hildesheim für Sonntagmorgen, 27. April 2025, in den Hildesheimer Dom eingeladen. An diesem Pontifikalgottesdienst mit Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ nahmen auch Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Orden in ihren jeweiligen Gewändern teil. Vertreten wurde der Malteserorden und damit die Malteser in der Diözese Hildesheim durch Diözesanleiter Max Freiherr von Boeselager und seine Frau, Diözesanoberin Marie-Rose Freifrau von Boeselager, die nach dem Gottesdienst noch im stillen Gebet vor dem Porträtfoto des Verstorbenen verweilten.

Foto: Lukas/Malteser



Suppe gemeinsam auslöffeln

Hannover. Der Deutsche Evangelische Kirchentag (DEKT), der vom 30. April bis zum 4. Mai 2025 in Hannover stattfand (siehe auch Seite 3), hat sich breit in den Medien niedergeschlagen, so auch bei „Hallo Niedersachsen“, dem Abendmagazin des NDR. Am 2. Mai berichtete die Redaktion vom „Vesperzelt“ des DEKT am Platz vor dem Hauptbahnhof. Ehrenamtliche verschiedener Organisationen, darunter auch die Malteser, teilten dort Essen an Besucherinnen und Besucher des Kirchentags sowie an Bedürftige und Obdachlose aus. Die Idee dahinter: Menschen, die sonst wenig miteinander zu tun haben, essen am gleichen Tisch und finden so zueinander – zumindest für die Dauer einer Mahlzeit.



Bild: Screenshot NDR

Dritter Platz für Versorgungsbus

Braunschweig. Beim 22. „Gemeinsam-Preis“ der Braunschweiger Zeitung und des Domes zu Braunschweig hat der Versorgungsbus der Malteser unter zwölf Bewerbungen den dritten Platz belegt. Die Laudatio bei der Preisverleihung am 3. Juni 2025 im Braunschweiger Dom hielt Thomas Hofer, Oberlandeskirchenrat der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Braunschweig. Mit der Verleihung des Gemeinsam-Preises werden Menschen aus der Region ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise für die Gesellschaft engagieren. Das können Vereine, Initiativen und Projekte sein. Der Versorgungsbus der Malteser bietet den Bedürftigen der Stadt seit 2020 regelmäßig heiße Suppe und Hygieneartikel.

Foto: Lukas/Malteser



Foto: Malteser Jugend Celle

Wenig Sonne – viel gute Laune

Celle. Wechselhaftes Wetter verfolgte die Malteser Jugend Celle bei ihrem Pfingstjugendlager vom 6. bis 9. Juni in Walle, Gemeinde Winsen (Aller) – was der guten Laune keinen Abbruch tat. Rund 25 Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 17 Jahren sowie Betreuerinnen und Betreuer erlebten eine Nachtwanderung und besuchten den Serengetipark in Hodenhagen. Am Pfingstsonntag ging es ins kühle Nass. Da der Wettergott es jedoch nicht gut meinte, wurde der geplante Seebesuch kurzerhand mit dem Hallenbad „Wasserwelt Langenhagen“ getauscht. Müde und erschöpft, aber mit vielen neuen Eindrücken ging es am Pfingstmontag wieder nach Hause.

Mit drei Rädern zur Kultur

Hildesheim. Eine Bereicherung für die „KulturRegionale Hildesheim“ sind die Rikschas der Hildesheimer Malteser. Das wurde deutlich im „KulturRegionale Podcast“ vom 18. Februar 2025, in dem Benita Hieronimi vom Projekt „KulTour(en): Gemeinsam er-fahren mit Rikscha und Bus“ und ihre Kollegin Ann-Kathrin Meiertoberend davon erzählten, wie sie Menschen mit Behinderungen die Teilnahme an kulturellen Ereignissen ermöglichen. Denn, so Hieronimi und Meiertoberend: Teilhabe funktioniert nur über Mobilität. Die KulturRegionale findet seit Juni noch bis September in Hildesheim statt. Der Podcast steht im Internet unter: www.kulturregionale.de

Foto: Lukas/Malteser



Hilfe für das Heilige Jahr

Diözesangliederung. Ehrenamtliche aus den Gliederungen Hannover, Braunschweig und Göttingen haben den Sanitätsdienst beim Heiligen Jahr in Rom unterstützt. Trotz kleiner Sprachbarrieren sei die Zusammenarbeit mit den italienischen Kolleginnen und Kollegen gut verlaufen, „mit einem Lächeln, Herzblut und einer ordentlichen Portion Teamgeist“, wie die Zurückgekommenen schreiben. Es blieb auch Zeit, die vier päpstlichen Basiliken und den Sitz des Malteserordens zu besuchen. Die Malteser haben im Auftrag des Vatikans den Sanitätsdienst beim Heiligen Jahr 2025 übernommen und errichteten Erste-Hilfe-Stationen an allen vier großen Wallfahrtskirchen.



Foto: Lukas

„Beten mit den Füßen“

Seit Jahren begleiten Malteser aus Celle den „Erinnerungs-Bußgang“ von Hannover nach Bergen-Belsen

Es war eine Wegstrecke von 70 Kilometern und wurde zur Zeitreise von 80 Jahren: In Erinnerung an den sogenannten „Todesmarsch“ von KZ-Häftlingen von Hannover in das Konzentrationslager Bergen-Belsen im April 1945 sind auch in diesem Jahr Christen am Wochenende vom 11. zum 13. April 2025 einen ähnlichen Weg gelaufen. Ihr „Erinnerungs-Bußgang“ wurde – wie in den Jahren zuvor – begleitet von Sanitätskräften der Malteser aus Celle. Fazit nach drei Tagen Marsch: keine medizinischen Vorkommnisse, aber tiefe menschliche Begegnungen.

Am 6. und 7. April 1945 wurden rund 4500 Männer und Frauen unter scharfer Bewachung von Gefangenendlagern in Hannover zum Konzentrationslager von Bergen-Belsen getrieben. Viele von ihnen starben auf diesem Marsch (Hintergrund siehe Seite 10).

Pilger gehen ähnlichen Weg wie die Unglücklichen damals

Zum Andenken an deren Schicksal hat der inzwischen verstorbene katholische Pfarrer Albrecht Przyrembel 1980 einen Erinnerungs-Bußgang ins Leben gerufen.



Fotos (3): Lukas/Malteser

Organisator Wolfgang Schwenzer (Mitte) mit Ines Rabe (links) und Ingo Schulz.

Seitdem gehen Christinnen und Christen am Wochenende von Palmsonntag – nur unterbrochen durch die Coronajahre – einen ähnlichen Weg wie die Unglücklichen damals. Start ist jeweils am Freitag vor Palmsonntag mit einer Andacht im ökumenischen Kirchencentrum Hannover-Mühlenberg. Drei Tage und rund 70 Kilometer später endet die ungewöhnliche Pilgertour mit einer Andacht in der Sowjetischen Kriegsgräberstätte Bergen-Lohheide neben dem ehemaligen

Konzentrationslager von Bergen-Belsen. Dazwischen liegen mehrere Stationen und Gedenkorte, unter anderem eine Scheune der Pestalozzistiftung in Burgwedel, wo in jenen Tagen 20 Gefangene von SS-Wärtern erschossen wurden, oder die evangelische Kirche in Fuhrberg. In diesem idyllischen Ort verbrachten viele Häftlinge die zweite Nacht ihres Todesmarschs. Etwas anders die Erinnerungspilger: Übernachtet wird am Freitag traditionell im Gemein-



Bei jeder Marschpause waren die Malteser vor Ort.



Die Fußpilger bei einem Zwischenstopp in Fuhrberg.



Fotos (2): Schulze/Malteser

Marc Hinterthaner (links) und Mizgin Kizilyel.

dehaus der evangelischen Kirchgemeinde St. Philippus in Isernhagen-Süd, danach in der Pfarrkirche Maria Hilfe der Christen in Wietze.

„Dieser Dienst gibt das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun“

Am Samstag und Sonntag immer mit dabei: jeweils zwei Sanitätskräfte der Malteser aus Celle. Seit vielen Jahren sind es die gleichen: Ingo Schulz und Ines Rabe begleiten die Gruppe der Pilgerinnen und Pilger am Samstag. Tags darauf bereichern Marc Hinterthaner und Mizgin Kizilyel mit ihrer roten Dienstbekleidung das Bild. In ihrem vierradgetriebenen Sanitätswagen fahren sie den Pilgern von Treffpunkt zu Treffpunkt voraus, um dort notfalls Hilfe leisten zu können.

Dienstältester und auch schon am längsten bei den Maltesern ist Ingo Schulz. 1995 kam er als Zivildienstleistender zu dem katholisch geprägten Hilfsdienst und ist geblieben. Heute leitet der 49-jährige Finanzbeamte den Sanitätsdienst der Malteser in Celle. Wie lange er diese Wallfahrt schon begleitet, weiß Schulz selbst nicht mehr so genau. Rund 30 Jahre dürften es sein.

Seit 2016 ist er gemeinsam mit Ines Rabe dabei. Die 32-jährige Sozialarbeiterin hat die Malteser vor zehn Jahren entdeckt und engagiert sich im Sanitäts- und Hospizdienst (siehe auch „Acht Fragen an“, S. 14), beide zudem beim Herzenswunsch-Krankenwagen.

Warum begleiten Schulz und Rabe diesen Erinnerungsmarsch jedes Jahr erneut? Für Ingo Schulz ist das selbst-

verständlich. „Ich bekomme auch etwas zurück für diesen Dienst. Zum Beispiel das gute Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun.“ Es seien inzwischen auch Kontakte zu den Pilgern gewachsen, ergänzt Ines Rabe: „Als wir heute Morgen zur Gruppe stießen, hat uns ein altbekannter Teilnehmer abgeklatscht und gesagt: ‚Toll, dass Ihr wieder dabei seid.‘“

Medizinische Absicherung ist mehr als ein Routinetermin

Schon einige Jahre bei den Maltesern und beim Erinnerungs-Bußgang dabei sind auch Mizgin Kizilyel und Marc Hinterthaner. Auch für den 45-Jährigen mit jesidischen Wurzeln und den 31-jährigen Softwareentwickler ist die medizinische Absicherung des Bußgangs mehr als nur ein Routinetermin. Über die Jahre habe sich ein freundschaftliches Verhältnis zu Wolfgang Schwenzer aufgebaut und bei den Zwischenstopps höre man so manche interessante Geschichte von den Wan-

derern, erzählen beide. Der pensionierte Kriminalbeamte Wolfgang Schwenzer leitet den Erinnerungs-Bußgang seit vielen Jahren, inzwischen unterstützt von Andreas Holzapfel aus Celle. Wolfgang Schwenzer hat Kizilyel und Hinterthaner für ihren treuen Dienst sogar schon zu „Ehrenpilgern“ ernannt.

So mischen sich die beiden Malteser bei der Abschlussandacht auf dem Soldatenfriedhof selbstverständlich unter die zwölf Pilgerinnen und Pilger und ihre Angehörigen, die dazugekommen sind. Wie alle, so bekommen auch sie einen kleinen Palmzweig samt Osterkerze, die sie später noch in der Malteser-Dienststelle abgeben wollen. Das „Beten mit den Füßen“, wie Wolfgang Schwenzer diesen Bußgang gern beschreibt, ist für dieses Jahr zu Ende. Größere medizinische Notfälle waren glücklicherweise nicht zu versorgen, allenfalls Kleinigkeiten. Doch schon jetzt ist klar: Im nächsten Jahr werden die Malteser wieder dabei sein.

Michael Lukas



Der Sanitätswagen der Malteser aus Celle als treuer Wegbegleiter.



Die Abschlussandacht auf dem Soldatenfriedhof in Bergen-Belsen.

Im Gedenken an die Opfer

Der Fußgang von Hannover nach Bergen-Belsen erinnert an den Todesmarsch 1945

Norddeutschland, April 1945: Die Front rückt näher, der „Endsieg“ der Nationalsozialisten in weite Ferne. Fast panisch räumen Nationalsozialisten die Außenlager ihrer Konzentrationslager und treiben die Häftlinge in „Todesmärschen“ in die Stammlager zurück.

Ob und wann es einen ausdrücklichen Befehl von Heinrich Himmler, dem „Reichsführer SS“, gab, keinen Häftling lebend in die Hände der Alliierten fallen zu lassen, ist historisch nicht gesichert. Die Historikerin Carmen Lange schrieb 2011, eines solchen Befehls habe es auch gar nicht bedurft: „Die SS-Leute haben allmählich selbst Angst, je näher die Fronten zusammenkommen und je kleiner das Stück ist, das von den Nazis noch gehalten wird. In dieser Zusitzung werden die Verbrechen schlimmer. Zur Not – bevor einem das zum Nachteil gerät – erschießt man die Häftlinge eben auch ohne Befehl.“

Viele der rund 4500 Menschen starben auf diesem Marsch

Unter solchen Bedingungen mussten am 6. und 7. April 1945 rund 4500 Männer und Frauen unter scharfer Bewachung

Fotos (2): Schulze/Malteser



Mahnmal „Die Trauernde“ (Kopie) von Mykola Muchin-Koloda.

von Hannover in das Konzentrationslager von Bergen-Belsen marschieren. Die meisten von ihnen kamen aus den KZ-Außenlagern Hannover-Ahlem und

Hannover-Mühlenberg, die erst im November 1944 beziehungsweise im Februar 1945 als Außenlager des KZ Neuengamme bei Hamburg errichtet worden waren. Viele von ihnen starben auf diesem Marsch.

Ihr Ziel, das Konzentrationslager Bergen-Belsen bei Celle, war ursprünglich eine Unterkunft für Arbeiter gewesen, die den

schaft gezogen worden waren, organisierte Pfarrer Albrecht Przyrembel den ersten Fußgang von Hannover nach Bergen-Belsen, der immer am Mittag des Palmsonntags mit einem Gottesdienst beziehungsweise einer Andacht auf dem Soldatenfriedhof „Sowjetische Kriegsgräberstätte Bergen-Lohheide“ neben dem ehemaligen KZ Bergen-Belsen endet. Przyrembel (1938–2018), der viele Jahre Pfarrer in Hannover und von 2000 bis 2006 in Celle tätig war, engagierte sich auch in den folgenden Jahren im Gedenken an diesen Todesmarsch, ehe er den Staffelstab an den ehemaligen Kriminalbeamten Wolfgang Schwenzer weiterreichte, der den Fußgang bis heute betreut.

Michael Lukas



Vor allem russische Soldaten sind hier begraben.



Dr. Axel von der Ohe (links) und Herbert Schmalstieg in der vorderen Rikscha, gefahren von Monika Sonneck. Dahinter Max Freiherr von Boeselager und Marie-Rose Freifrau von Boeselager mit Rikscha-Pilotin Tanja Weidemann.

Eine echte Nummer!

Herbert Schmalstieg und Dr. Axel von der Ohe bei der 500. Ausfahrt einer Malteser-Rikscha

Für die 500. Fahrt ihrer Rikschas hatten die Malteser in Hannover besondere Fahrgäste eingeladen: Herbert Schmalstieg, der langjährige Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover, und Dr. Axel von der Ohe, derzeit Erster Stadtrat und Stadtkämmerer dort, nahmen das Angebot gern an und ließen sich am Montagmorgen, 24. März 2025, durch die Eilenriede fahren.

Seit 2021 kurven die auffälligen rot-weißen Dreiräder der Malteser durch die Eilenriede und am Maschsee entlang. Hunderte von Fahrgästen haben sich dabei den Wind um die Nase wehen lassen und so manches nette Gespräch mit dem Rikscha-Piloten oder -pilotin geführt. Allein im vergangenen Jahr hatten die derzeit 19 Ehrenamtlichen der Malteser Hannover in ihren vier Rikschas 235 Seniorinnen und Senioren zu Gast.

Höchste Zeit, dieses schöne Projekt endlich der Stadtspitze vorzustellen, dachten sich Tanja Weidemann und Monika Sonneck, die dieses Malteser-Projekt seit Anfang 2024 ehrenamtlich füh-

ren. Herbert Schmalstieg und Dr. Axel von der Ohe waren voll des Lobes über die gepflegten Dreiräder und den Einsatz der Fahrerinnen und Fahrer. Die Malteser seien in Hannover ohnehin „eine Nummer“, sagte Schmalstieg unter Zustimmung von der Ohe.

Es dürfen sich gern noch Fahrgäste melden

Ein schönes Lob, das die beiden ehrenamtlichen Koordinatorinnen des Rikscha-Projektes gern hörten. Ihnen macht dieses Ehrenamt sichtbar Freude: Ausfahrten an der frischen Luft, nette Gespräche mit den Fahrgästen und das Wissen, dabei etwas Gutes zu tun – gibt es etwas Schöneres? Leider sei das Rikscha-Projekt noch nicht überall bekannt, klagen beide. Es dürfen sich gern noch Fahrgäste melden.

Begleitet wurden die beiden Lokalpolitiker in einer zweiten Rikscha von Max Freiherr von Boeselager, dem Diözesanleiter der Malteser in der Diözese Hildesheim, und seiner Frau, Diözesanoberin Marie-Rose Freifrau von Boeselager.

Rikscha-Fahrten bieten die Malteser in der Diözese Hildesheim derzeit an sieben Standorten an: außer in Hannover seit 2024 auch in Buxtehude. Dort haben vier Ehrenamtliche im vergangenen Jahr mit einer Rikscha 35 Gäste gefahren. In Celle sind seit 2022 zwei Rikschas am Start. Acht Ehrenamtliche waren dort im vergangenen Jahr mit 83 Personen unterwegs. In Duderstadt steht seit 2023 eine Malteser-Rikscha bereit, mit der drei Ehrenamtliche 2024 96 Seniorinnen und Senioren zu Gast hatten. Derzeit acht Ehrenamtliche kümmern sich seit 2022 in Göttingen um zwei Rikschas. 16 Personen wurden dort 2024 begleitet. In Hildesheim verfügen die Malteser seit 2021 über inzwischen jeweils vier Rikschas, mit denen im vergangenen Jahr 26 Ehrenamtliche 386 Gästen ein Stück Lebensfreude schenkten. In Garbsen ist seit kurzem eine Rikscha am Start und in Gifhorn wird ein Rikscha-Dienst aufgebaut. Insgesamt 17 Rikschas stehen also derzeit in Garagen der Malteser in der Diözese Hildesheim, um die sich 72 Ehrenamtliche kümmern.

Michael Lukas

„Nature Beats“

Malteser Jugend aus Nord- und Ostdeutschland feierte Pfingstlager in Büttstedt

Über 250 junge Menschen aus acht katholischen Diözesen in Nord- und Ostdeutschland sind am Pfingstwochenende vom 6. bis 9. Juni 2025 zum traditionellen Pfingstlager der Malteser Jugend nach Büttstedt im Eichsfeld gereist. Unter dem Motto „Nature Beats“ erlebten Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene vier Tage voller Gemeinschaft, Musik, Workshops, Abenteuer und Naturverbundenheit.

Organisiert wurde dieses Pfingstlager von der Malteser Jugend Erfurt in Zusammenarbeit mit den Diözesen Berlin, Magdeburg, Dresden-Meissen, Görlitz, Osnabrück, Hildesheim und Hamburg.

Das Treffen bot ein vielseitiges Programm: von einem festlichen Pfingstgottesdienst über kreative Workshops bis hin zu Lagerfeuerabenden mit musikalischen Höhepunkten. Zu den Highlights gehörte auch ein großes Gruppenspiel und ein Kleinkunstabend mit einem vielseitigen Bühnenprogramm, das von den Jugendgruppen eingebracht wurde.

Trotz wechselhaften Wetters mit Regen und Wind musste das Lager nicht – wie im Jahr 2016 – auf Grund von Kälte evakuiert werden. Dank der großartigen Unterstützung der Gemeinde Büttstedt, des örtlichen Sportvereins und des Bürgermeisters konnten viele Programm-



Viel Spaß hatte die Malteser Jugend bei ihrem Pfingstlager.

punkte in der Festhalle stattfinden. Dafür bot die vorhandene Infrastruktur – inklusive Küche und Zeltplatz – ideale Bedingungen.

Ein Symbol der verbindenden Kraft war das Lagerlied

Die Malteser aus der Diözesangliederung Hildesheim waren mit rund 15 Kindern, Jugendlichen und Führungskräften vor allem aus Braunschweig vertreten. Da jede Diözesangliederung beim Pfingstlager als ein bestimmtes Tier auftrat, entschieden sich die Malteser aus der Diözese Hildesheim für den Löwen

als Erinnerung an die Löwenstadt Braunschweig. Bei den Workshops am Pfingstsonntag übernahmen die Malteser aus der Diözese Hildesheim den Kurs „Outdoor-Erste-Hilfe“ und Trommelnbasteln aus Tontöpfen.

Spiritueller Höhepunkt war der feierlich gestaltete Pfingstgottesdienst, zelebriert vom Diözesanseelsorger der Malteser Erfurt, gemeinsam gefeiert mit der Geschäftsführerin der Malteser Magdeburg/Erfurt Anke Brumm und Gästen aus den teilnehmenden Diözesen sowie der Gemeinde Büttstedt. Dabei erinnerte Pfarrer Michael Neudert in seiner Predigt an die verbindende Kraft gemeinsamer Sprache – ob gesprochene Worte

oder universelle Ausdrucksformen wie Musik, Kunst, Freundschaft und Glaube. „Die Sprache des Friedens, der Liebe und der Musik – das sind Sprachen, die jeder versteht“, sagte der katholische Seelsorger. Ein Symbol dieser verbindenden Kraft war das eigens für das Lager erstellte Lagerlied „nature beats“, das sich zum echten Ohrwurm entwickelte und noch Tage später in vielen Köpfen nachklang.

Das nächste Pfingstjugendlager der Malteser in den Regionen Nordost und Nordwest findet 2026 auf Gut Mößlitz in der Diözese Magdeburg statt.

Malteser Jugend/luk



Auszeit in der alten Klosterkirche der Huysburg.

Auszeit vom Alltag

Malteser luden Führungskräfte zu Besinnungstagen auf Kloster Huysburg ein

Gebet statt Geschäftigkeit, Abendlob statt Stress – ein Kloster bietet dafür den richtigen Raum. Zum zweiten Mal hatte die Malteser Pastoral Führungskräfte der Malteser in der Diözese Hildesheim zu einer Klosterauszeit eingeladen, dieses Mal ins Benediktinerkloster Huysburg bei Halberstadt. Acht Kolleginnen und Kollegen folgten dieser Einladung und tauschten unter der geistlichen Lei-

tung von Thomas Müller vom 27. bis 29. November 2024 ihren Schreibtischstuhl mit altem Chorgestuhl.

So ganz von der Arbeit lassen konnte die kleine Schar der Führungskräfte dann doch nicht, wenn auch in einem eher spirituellen Sinn: Welche Bedeutung haben die acht Spalten des Malteserkreuzes? Verweisen sie auf die acht Seligpreisun-

SPIRITUALITÄT

gen Jesu oder doch eher auf die acht ritterlichen Tugenden? Und wo bleiben dabei die Kardinaltugenden? Fragen über Fragen, mit denen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus unterschiedlichen Bereichen der Malteserdienste – keineswegs nur Katholiken – angeregt auseinandersetzen. Unter der erfahrenen Führung von Thomas Müller, einem geweihten Diakon, entspannen sich intensive Gespräche rund um die ethischen und christlichen Grundlagen des katholisch geprägten Hilfsdienstes.

Entschleunigung berührt die Seelen

Den unaufdringlichen – aber strikten – Rahmen dafür bildete das Chorgebet der Benediktinermönche von Kloster Huysburg. Angefangen von der Vigil um 6 Uhr morgens bis zur Komplet nach dem Abendessen luden sie fünf Mal am Tag alle Gäste ihres Bildungshauses zum Gebet in den Chor ihrer altehrwürdigen Kirche – und viele kamen. Im langsamen Rhythmus lateinischer Psalmen entschleunigte sich das Denken, beruhigte und berührte die Seelen der Beter.

Das mag auch am Hauch der Geschichte gelegen haben, der sich um jeden Stein dieses Klosters legt. Gegründet im 11. Jahrhundert war es bis zur Aufhebung Anfang des 19. Jahrhunderts von Benediktinerinnen besiedelt und lebte in den 70er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts wieder auf – zu Zeiten der DDR also, wie einer der Mönche bei einer Klosterführung betonte. Dieser interessante Einblick in die Geschichte und den Alltag der Mönche rundete den Aufenthalt auf der Huysburg ab.

Michael Lukas

Acht Fragen an ...

Ines Rabe, ehrenamtliche Helferin der Malteser in Celle

Ines Rabe (32) ist in Celle aufgewachsen. Nach der Berufsausbildung zur Erzieherin studierte sie Soziale Arbeit und arbeitet heute bei der Lobtalarbeit e. V. in Celle. Durch die Arbeit in der Notunterkunft Celle 2015/2016 lernte sie die Malteser kennen, machte eine Ausbildung zur Rettungssanitäterin, engagiert sich seit Beginn des Projektes beim Herzenswunsch-Krankenwagen und parallel dazu im Katastrophenschutz und Sanitätsdienst (siehe S. 8/9). Nach ihrer Ausbildung zur Hospizhelferin ist sie zudem im ambulanten Hospizdienst der Malteser tätig. Ines Rabe ist gewählte Delegierte der Malteser in Celle und dort auch Helferschaftsvertreterin und Kassenprüferin.

Was schätzen Sie an den Maltesern?

Anfangs dachte ich, es ist ein „Blaulicht-Verein“, doch die Möglichkeiten sich einzubringen sind so vielfältig, dass man seinen persönlichen Weg gehen kann. Viele Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten konnte ich schon besuchen und habe dadurch nicht nur Wissen erlernt, sondern auch tolle Menschen kennengelernt.

Was reizt Sie an der ambulanten Hospizarbeit?

Das soziale Ehrenamt ist für mich eine wichtige Aufgabe, um erkrankte Menschen bestmöglich zu begleiten. Hier kann ich meine soziale Arbeit, mein medizinisches Verständnis und die erlernten Themen einbringen. Meine letzte Begleitung war eine Bereicherung für mein Leben, hat mir ein Bewusstsein für das eigene Leben geschenkt und ich habe gespürt, dass meine Anwesenheit gewünscht und gewollt war. Es sind letzte Lebenswege, die ich begleite, damit niemand in Einsamkeit leben oder sterben muss.



Foto: Lukas/Malteser

Sie haben in der Notfallvorsorge gearbeitet und im sozialen Ehrenamt. Wo liegen da für Sie die wichtigen Unterschiede?

Die Notfallvorsorge umfasst die medizinische Versorgung von Verletzten und beinhaltet den Katastrophenschutz, zuletzt beim örtlichen Hochwassereinsatz. Das Soziale Ehrenamt unterstützt Menschen in ihrem Lebensumfeld und ermöglicht eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die Gemeinsamkeit ist der Mensch, der auf unsere Hilfe vertrauen kann.

Sie sind ein sehr sozialer Mensch. Was treibt Sie an?

Das gute Gefühl, das Richtige zu tun. Ich erfahre Wertschätzung und sehe eine Sinnhaftigkeit in meiner Aufgabe, beides wichtige Aspekte, um meine freie Zeit für ein Ehrenamt aufzubringen. Nebenbei wird man eher zufällig noch

zum Improvisationstalent, welches den eigenen Horizont erweitert und noch mehr möglich macht.

Haben Sie Vorbilder für Ihre ehrenamtliche Arbeit?

Ich habe kein Ehrenamt gesucht, es hat mich eher gefunden. Die Leute, die ich kennengelernt habe, insbesondere auch die Dienstleiter die mir Vertrauen schenken und mir Aufgaben übertragen, sind der Grund, warum ich mich in meinem Verein wohl und gesehen fühle. Es ist schön, sich neben dem Brotjob entfalten zu können.

Sie haben einen fordernden Beruf. Wie vereinbaren Sie Beruf und Ehrenamt miteinander?

Ich habe während meines Studiums das Ehrenamt angenommen und Freude daran gefunden. Die Aufnahme einer bezahlten Arbeit habe ich bewusst mit einem reduzierten Stundenanteil gewählt, um weiterhin Zeit für mein Ehrenamt und Nebentätigkeiten zu haben. Ich mag die Abwechslung zwischen dem Beruf, dem Ehrenamt und dem Nebenjob. Drei Säulen, die ausgeglichen stabil für meine Zufriedenheit stehen.

Wie entspannen Sie von Beruf und Ehrenamt?

Ich bin in jedem Bereich gern mit Menschen in Kontakt und genieße in meiner freien Zeit auch mal die Ruhe, schalte in den Flugmodus und entspanne zu Hause. Gerne lese ich oder fahre für ein verlängertes Wochenende zum Wandern.

Die letzte Frage gehört Ihnen. Was möchten Sie gefragt werden? Was wäre Ihre Antwort?

Immer wieder werde ich von Freunden gefragt, wie ich „das“ alles schaffe und dass sie sich das aus zeitlichen oder inhaltlichen Gründen nicht trauen würden. Meine Antwort ist, dass es keine besonderen Fähigkeiten braucht, um ehrenamtlich aktiv zu sein. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten sich bei den Maltesern oder anderswo einzubringen, das kann jeder. Für mich ist es eine Lebensaufgabe.

Zitate

Umschau Garbsen

14. Juni 2025

www.umschau-garbsen.de

„Die Malteser in Hannover starten einen Kurs für pflegende Angehörige für Menschen mit Demenz.“

H1 Hannover

19. Februar 2025

www.h-eins.tv

„Die MMM ist ein Projekt, bei dem Malteser-Ärzte kostenlos Menschen behandeln, die keine Krankenversicherung haben.“

Cellesche Zeitung

2. Januar 2025

www.cellesche-zeitung.de

„Hunde der Malteser Besuchshundestaffel haben positiven Effekt auf Bewohner.“

ffn

4. März 2025

www.ffn.de

„Hospizkoordinatorin Antje Dof von den Maltesern in Hannover rät, so früh wie möglich eine Patientenverfügung zu unterzeichnen.“

Fahrgastfernsehen

24. März 2025

www.fahrgastfernsehen.city

„19 ehrenamtliche Rikscha-Piloten treten in Hannover für die Malteser in die Pedale.“



Celler Presse

15. April 2025

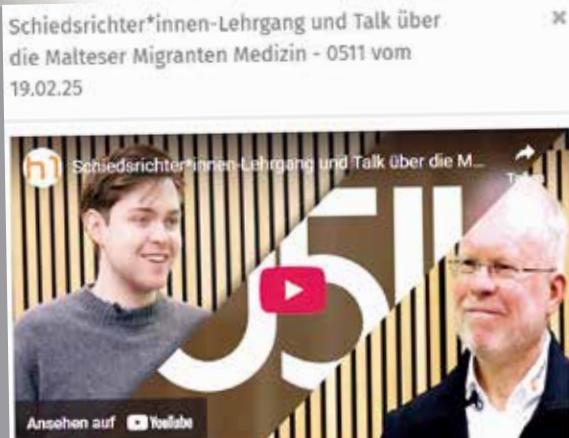
„Beten mit den Füßen“ – Malteser aus Celle begleiteten den „Erinnerungs-Bußgang“ von Hannover nach Bergen-Belsen



Eine Wegstrecke von 70 Kilometern und wurde zur Zeitreise von 80 In Erinnerung an den so genannten „Todesmarsch“ von KZ-Häftlingen von Bergen-Belsen nach Celle. Der „Erinnerungs-Bußgang“ ist eine Aktion der Malteser aus Celle.

Malteser starten Kurs für pflegende Menschenkranken

Die Seelzer Wirt



Freude über tierischen Besuch

Hunde der Malteser Besuchshundestaffel haben positiven Effekt auf Bewohner / S

RALPH WEGGERT

„Wenn Jetje, Rosi, Finn, Bjarki und Fritzi zu Besuch kommen, freuen sich alle Besetzungen. Die ist für den Umgang mit und pflegebedürftigen Menschen ausgebildet, sie besuchen interessengruppenweise im Landkreis Celle.“



15 bis 16.03.2025

operation mit der DAK Gesundheit wird, können die gesamten Kurse

zünden von der DAK werden. Voraus-

reis für die Mitglieder Teilnehmenden zu Pflegenden in der

Seelze. Anmeldung: 0511-2000, Telefon 4783376, Bettina

ne. 0511-9280544;

MALTESER HILDESHEIM

Leberkäse für Könige, Kinderpunsch für Kleine und ein waches Auge auf die Gesundheit aller – auch beim diesjährigen Sternsingendienstgottesdienst im Hildesheimer Dom am Samstag, 11. Januar, legt das Wohl der kleinen Königinnen und Könige wie- der ganz in den Händen der Hildesheimer Malteser, denn wer Gutes tut, darf auch hungrig werden. 500 Brötchen mit bayerischem Leber- käse oder einer vegeta- rischen Alternative warten nach dem Gottesdienst mit Bischof Heiner Wilmer auf hungrige Mägen und waren schnell verteilt, dazu 120 Uter Kinder- punch. Seit dem frü- hchen Morgen hatte eine sechsköpfige Malteser-

Truppe unter Leitung von Lucas Glörs alles vorbereitet und einen Ausgabestand auf dem Hildesheimer Domhof aufgestellt. Den Stern- singendienstgottesdienst selbst überwachten drei Malteser, um bei einem medizinischen Notfall sofort eingreifen zu können, was glück-licherweise nicht notwendig war.



Dr. Ann von der Ghe (links) und Herbert Schmalstieg in der vorderen Rikscha, gefahren von Monika Schneek. Dahinter Max Freiherr von Boeselager und Marie-Rose Freiherr von

Schlusswort

Der „Erinnerungs-Bußgang“ nach Bergen Belsen lässt so manche fragen: Wie kann man so ungeheure Unmenschlichkeit verhindern?

Manche meinen, die Leute müssten nur wieder die zehn Gebote lernen. Die wurden mit großem Tamtam eingeführt, als Moses unter Donner und Blitz die Gesetzestafeln vom Berg mitbrachte. Sie sollten sicherstellen, dass im Bund Gottes mit den Menschen ein gutes Miteinander gelingt. Das hat nicht funktioniert! Immer wieder wurden Gebote gebrochen oder viele „Ausnahmen“ erfunden.

Ein neuer Bund musste her. Pfingsten macht klar: Der baut nicht auf Gebote oder Weisungen, sondern auf Kommunikation. Alle, gerade die, die oft genug nichts zu sagen haben, sollen mitreden, bei dem was wichtig ist, es sich zu eigen machen. Die großen Leute, die oft die Dauerredner sind, hören zu. Diese Kommunikation hat sieben Merkmale: Leute wissen, worum es geht; sie verstehen es einzuschätzen; sie können es in aller „Weisheit“ in ein größeres Bild einordnen und zum Beispiel am Liebesgebot Jesu messen; sie treten dafür beherzt ein und bringen den nötigen Mut auf; sie bleiben offen für erstaunlich neue Perspektiven – zugunsten von Menschlichkeit – und haben voreinander Respekt.

Christen glauben, dass mit solcher Qualitätskommunikation ein neues Klima, ein guter Geist unter Menschen möglich wird. Können Sie sich vorstellen, dadurch Todesmärche und anderes Unrecht heute bloßzustellen, weil Menschen „Experten in Sachen Menschlichkeit“ geworden sind, wie Papst Paul VI. es erträumte?

+ Bischof Dr. Michael Wüstenberg
Diözesanseelsorger

Termine

(Änderungen und Absagen vorbehalten)

2. bis 9. August:

Bundesjugendlager der Malteser Jugend (Wilde Wiese)

19. August, 17 bis 20.30 Uhr:

Online: Präventionskurs Sensibilisierung (4UE)

13. September:

Hildesheim: Beauftragtentagung

13. September:

Im Anschluss an die Beauftragtentagung: Diözesanvorstandssitzung

13. September, 9 bis 12.30 Uhr:

Online: Präventionskurs Sensibilisierung (4UE)

29. September bis 1. Oktober:

Heimvolkshochschule Hustedt, Zur Jägerei 81, 29229 Celle: Projektmanagement – Grundlagen

6. bis 10. Oktober:

Kloster Marienrode, Auf dem Gutshof, 31139 Hildesheim: Schweigeexerzitien

7. Oktober, 19 bis 22.30 Uhr:

Online: Präventionskurs Sensibilisierung (4UE)

13. Oktober:

Kloster Wennigsen, Klosteramthof 3, 30974 Wennigsen: 20. Gerhardsvesper

8. November, 10 bis 16.30 Uhr:

Am Ahlemer Turm 3, 30453 Hannover; Malteser Pastoral: Besuch des buddhistischen Klosters Wat Dhammavihara (siehe Ankündigung unten)

15. bis 16. November:

Zentraltagung der Ortsleitungen

20. November, 18 bis 21 Uhr:

Online, Microsoft-Teams: Seminar und Workshop: „Impulse leicht gemacht“; Anmeldung (bis 14.11.2025): Malteser Pastoral oder E-Mail: martin.schellenz@malteser.org

28. November:

Digital: Diözesan- und Delegiertenversammlung

12. bis 13. Januar 2026:

Heimvolkshochschule Hustedt, Zur Jägerei 81, 29229 Celle: Projektmanagement – Führung

Anmeldungen über das Anmeldeportal:

www.malteser.de/standorte/hannover/kursangebote/seminare-und-veranstaltungen-findest

Anmeldung Malteser Pastoral:

Über Anmeldeportal oder E-Mail: thomas-georg.mueller@malteser.org

Malteser Pastoral

Haupt- und Ehrenamtliche sind eingeladen, am 8. November um 10 Uhr das buddhistische Kloster Wat Dhammavihara der Theravada Tradition in Hannover-Ahlem (Am Ahlemer Turm 3) zu besuchen. Neben einigen thailändischen Mönchen lebt dort auch eine deutsche Theravada Nonne. Das bietet die Möglichkeit, exklusive Einblicke in diese Tradition zu erhalten und sich selbst in der buddhistischen Praxis der Meditation auszuprobieren. Neben dem Besuch des Tempels und der Anlagen steht daher ein Gespräch mit der Theravada-Nonne Ayya Succinta und eine Einführung in die Geh- und Sitzmeditation mit eigenem Praxisanteil auf dem Besuchsplan. Anschließend Einkehr und Möglichkeit zum Austausch. Für Verpflegung wird gesorgt.